

Pressemitteilung

Stefan Hurtig: Note to Self

Preisträgerausstellung des Leipziger Jahresausstellung e. V.

Ausstellung: 26.7.–27.10.2019

Eröffnung: Do, 25.7.2019, 18 Uhr

Es sprechen: Jennifer Bork, Rainer Schade

Ort: Museum der bildenden Künste Leipzig

Öffnungszeiten: Di, Do–So: 10–18 Uhr, Mi: 12–20 Uhr, Feiertage: 10–18 Uhr

Eintritt frei

www.mdbk.de

www.stefanhurtig.de



Still aus der Videoinstallation »Bloom!«, 2015–17. © Stefan Hurtig/VG Bild-Kunst

„Note to Self“ heißt Stefan Hurtigs Einzelausstellung im Museum der bildenden Künste Leipzig. Der Preisträger des Vereins Leipziger Jahresausstellung von 2018 setzt hier verschiedene Arbeiten als einzelne Stationen in den Raum. Obwohl der Titel, den man am besten mit „Memo an mich selbst“ übersetzen könnte, nahelegt, dass das „Selbst“ im Vordergrund dieser Ausstellung steht, zeigen die Videoinstallation und Objekte so gut wie gar keine Personen. „Note to Self“ gleicht in seiner Anordnung eher einem Apple- oder anderen Concept-Stores, den Co-Working Spaces von Start-up Unternehmen oder deren virtueller Präsenz. Die vorherrschenden, glatten, spiegelnden Oberflächen lassen kein Vordringen in das Innere zu, behaupten aber das Gegenteil.

In der zentralen Arbeit „Bloom! Your Self Beautifully Enriched“ stehen drei Monitore auf einem Teppich, zwei Sitzsäcke laden zum Verweilen ein. Daneben hat Stefan Hurtig eine künstliche Palme platziert, alles in einem satten Ultramarinblau gehalten. Angesprochen wird der Betrachter durch einen überdimensionierten Mund, der aus Kreativ-Ratgebern und Managementliteratur zitiert. Die kurzen Slogans scheinen das Gegenüber direkt zu adressieren: „Lasse die üblichen Re-

geln links liegen. Wiederhole und schaffe neue geistige Muster“. Doch nicht das Individuum, das Selbst, im Sinne einer inneren Einheit, des Zentrums einer Person ist gemeint, sondern die Persona, die soziale Rolle als Konsument, Kunde oder Arbeitnehmer. Die Botschaften dienen nicht einer persönlichen Entwicklung und sind daher genau genommen keine Ratschläge, es sind Anweisungen zur Effizienzsteigerung und Optimierung. Der Mensch wird technisiert, insofern wird auch nicht das kreative Ich entfaltet und emanzipiert, sondern der Betrachter wird im wahrsten Sinne des Wortes „bevormundet“.

Stefan Hürtig verwendet in „Note to Self“ Strategien aus der Werbung und dem Verkauf, wie etwa Produktplatzierungen, Übertreibungen oder Potenzierung. Diese wendet er wie einen Spiegel gegen sich selbst und entlarvt deren Substanzlosigkeit. Die Aneignung dieser Strategien und deren Überaffirmation hinterfragen kritisch die Heilsversprechen einer (neo-)liberalen Logik, die Begriffe wie Freiheit, Ethik, Gemeinschaft oder Kreativität für ihre Gewinnmaximierung instrumentalisiert.

Stefan Hürtig erstellt für seine Arbeiten, die sich häufig mit der schnelllebigen Lebensrealität des 21. Jahrhunderts auseinandersetzen, selbstironisch Hashtags wie ConceptPop oder FOMO (Fear of Missing Out). Er wurde 1981 in Zwickau geboren und studierte an der HGB in Leipzig bei Prof. Alba D'Urbano und Prof. Dr. Beatrice von Bismarck. 2011 schloss er als Meisterschüler von Prof. Alba D'Urbano ab. Er hatte diverse Ausstellungen im In- und Ausland (u. a. in Miami, London, Berlin) und erhielt verschiedene Stipendien.

Der Preis der Leipziger Jahresausstellung wird gestiftet von der Sparkasse Leipzig, der Elke und Thomas Loest Stiftung und der Doris-Günther-Stiftung. Er war 2018 Dr. Hinrich Lehmann-Grube (1932–2017) gewidmet, der von 1990 bis 1998 Oberbürgermeister der Stadt Leipzig war.